



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XIII. Wie Xaverius die grosse Vngestümmigkeit deß Meers überwunden/  
hat er den Gesellen zu Comorin etliche Lehr vnd Regel fürgeschriben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

Zulauff des Volcks getaufft / vnd Paulum geheissen / Pauli zween Diener aber haben den Namen Antonius / vnd Joannes ererbet. Dife nun waren die drey Erstling des Königreichs Japon / so zu dem Catholischen Glauben durch den heiligen Xaverium seynd gebracht worden.

Und ist in diser Begebenheit zum meisten die Göttliche Vorsichtigkeit zu loben vnd zu verwunderen / daß sie in dem Anger dem heiligen Apostel auff dise Weiß Thür vnd Thor gleichsam hat eröffnen wollen / durch welche er in Japoniam kommen könnte: wie hernach geschehen. Hie sehe man vmb Gottes willen den schönen Eifer vnd Geist dieses neuen Christen Pauli / dergleichen / wie er am heiligen Pfingstag ist getaufft worden / also ist auch zuglauben / daß der heilige Geist / in massen er über die Apostel zu Jerusalem kommen / auch ihme gleich zu Goa reichlich seye mitgetheilt worden. Er könnte sich nit enthalten / hebet alsobald an zu predigen. Japoneser / Japoneser / (sagte er mit grossem Ernst) O meine Japoneser / seht ihr dann eur Blindheit nit? Xaverius fragt ihn / was dieses bedeute? Ja antwortet er: Sonn / vnd Mond / betten etliche auß ihnen an / die doch nun ein kleiner Theil vnd Partickl der Welt / vnd nur vns zu dienen erschaffen seynd: vnd dennoch halten sie es für ihre Götter. Ist doch die Lehr Christi der Vernunft so ähnlich / daß / der nur ein wenig bey Verstand ist / dero Warhafftigkeit mit Händen greiffen muß / die Mittel aber zur Frombheit / als da ist der rechtmäßige Gebrauch der heiligen Geheimbnussen / sonderlich der Buß vnd Eucharisti / seynd kräftig / daß sie alles übel von der Seel hinweck nehmen / vnd alles Guts darein pflanzen. Jetzt gabe er den Christen schöne Fragen auß dem Evangelio auß / damit sie ihm darauff antworteten / vnder die schwereren Ort Göttlicher Schrift verstehen lehrnete: bald forderte er die Heyden herauß / auß daß er ihnen ihre Irthumen handgreifflich vor Augen hielte: In Summa scheinete / daß er auß einem Heyden behend zu einem Apostel worden. Also klare Anzeigen gabe er / was er für einen Lehrmeister in dem heiligen Glauben gehabt. Bartholus.

### Das dreyzehende Capitel.

Wie Xaverius die grosse Ungefügigkeit des Meers überwunden / hat er den Gesellen zu Comorin etliche Lehr vnd Regel fürgeschriben.

Als Franciscus von Malaca zu verreisen vorhabens / vnd sich ins Schiff begeben / hat er den Schiffmann gebeten / etliche Knaben (die er von Moluco mit sich gebracht / im Goanischen Collegio zuonderweisen) nach Indiam zuführen / wie ers ihme befehlet vnd übergibt / hat er gählingen auß Eingebung  
des

deß heiligen Geists zum drittenmal vorgesagt / er fürchte übel / daß  
 nit dem Schiff vnderwegen ein grosser Schaden widerfahre / wel-  
 ches auch geschehen / dann als das Schiff für die Insel Ceilam fah-  
 ren wöllen / kombts auff einen sandigen Boden / also daß sie still-  
 ligen müssen / war auch allbereit / wegen der grossen Gefahr / kein Hoff-  
 nung mehr übrig / vnversehens aber nach dems sammentlich die  
 Mutter Gottes vmb Hülff vnd Beystand angeruffen / wirds durch  
 Göttliche Güte von der Gefahr entledigt / vnd kombt glücklich zu  
 Cocino an.

Ebenmässig hätte das Schiff / darinnen Xaverius gefahren / nie  
 einen glücklichern Lauff oder Fortgang / dann es drey ganzer Täg  
 von dem Meers greulicher Ungefügigkeit hin vnd wider geworffen  
 worden / daß die Schiff-Leut anders nicht vermeynten / als daß sie  
 alle Stund / ja alle Augenblick wurden vmb das Leben kommen.  
 Franciscus aber bleibet bey disen Dingen / so andern ein Furcht ein-  
 jagen / ganz vnerschrocken / vnd fahet an die Litaney zusprechen /  
 auch GOTT / vnd die Himmel-Königin auff das andächtigst anzu-  
 ruffen / wie er sich nun mit diesem Göttlichen Beyständen vnd Für-  
 sprechern versichert ( wie er selbst herracher bekant hat ) hat er weit  
 ein grössere Freud mitten im gefährlichen Ungewitter in seinem Her-  
 zen empfunden / als nach außgestandner Gefahr. Dann wie an-  
 dere bey so grosser Lebens-Gefahr vil Furcht vnd Zittern / also hat er  
 überflüssig die Göttliche Süffigkeit gespürt vnd empfunden / daß auff  
 ein Zeit / vnd zumalen / wann andere auß Traurigkeit / er vor Freu-  
 den / einen grossen Hauffen Zähren vergossen. A Darumben Fran-  
 ciscus bey GOTT fast angehalten / wann er ihn auß diser Meers-Ge-  
 fahr entlediget / wölle er ihn in ein andere dergleichen / oder noch ge-  
 fährlichere kommen lassen / damit er nur / mit seinen Gefährlichkei-  
 ten / Gottes Ehr einen Dienst vnd Wolgefallen erzeigen könte.  
 B. C.

Möchte einer schier dafür halten / Xaverij Gedult streitete  
 mit der Milde vnd Freygebigkeit Gottes / in dem er / vmb Gottes  
 willen / allerley schwere Sachen vnd Widerwertigkeiten begehrt auß-  
 zusehen ; GOTT aber mittheilte ihm die allerlieblichste Süffigkeit.  
 D.

Nach dem er nun Indiam erreichte / hat er zu Comorin die  
 Dörffer vnd Bassen / darinnen die Christen wohneten / als seine Erst-  
 ling / welche ihm für andere angenehm / angefangen haimbusur-  
 den. Daselbsten waren ein wenig mehr von der Societet zuzinden /  
 als

Xaverio ge-  
 het im Geist  
 nichts guts  
 vor.

Großmü-  
 tigkeit in  
 der Gefahr.

Trost in der  
 Ungefüg-  
 me.



Hinderlass-  
ne Lehr-  
Puncten.

als er in seinem Verreisen verlassen / vnd weilten er eyndts nach  
Goa zuverreisen vorhabens / hat er ihrem guten Vertrauen vnd Für-  
sichtigkeit vil Sachen vergunnet vnd zugelassen / nach gemeinem  
Gebrauch aber desselben Volcks / hat er ihnen fast heilsame Gebote  
fürgeschriben : Deren Inhalt war diser : Das sie die erstgeborne  
Kinder von Hauß zu Hauß sucheten vnd tauffeten / damit nit vil-  
leicht solcher vnmündiger Kinder Seligkeit / durch der Eltern oder  
Priester Hinlässigkeit / verabsaumet / oder in Gefahr gesetzt wurde.  
2. Das die Knaben Hauffenweiß in Christlichen Geheimbnußen  
vnd Gebotten Gottes / auffß fleißigist vnderweisen / besonders weil  
die Disciplin vnd Zucht der Jugend / überauff nutz vnd dienstlich  
zum ehrlichen vnd seligen Leben. 3. An Sonn- vnd Fest-Tagen  
sol jederman ( mit vorgehender Ermahnung der Obrigkeit / daß  
mit ihrer Andacht vnd Eyser zum Gottesdienst / andern ein gut Ex-  
empel geben ) in die Kirchen zum Gebett / vnd das Wort Gottes  
zuhören sich versügen / vnd daselbst / wann sie die offenkliche Sünd  
vnd Laster offenklich straffen / die Zuhörer von dergleichen abgehal-  
ten werden / auch ihnen so wol die Straff vnd Pein / dises als des  
ewigen Lebens fürhalten. 4. Über das / wann sie wüßten / welche  
miteinander vneins / Neid oder Haß gegeneinander trugen / sollens  
die Männer zwar an den Sonntagen / die Weiber aber am Samb-  
stag / in die Kirchen beruffen lassen / vnd daselbst miteinander ver-  
söhnen / im fall etwas wichtigs sürgangen / dem Obristen der Por-  
tugeser anzeigen. 5. Das gesamlte Almosen aber von Manns-  
vnd Weibs-Personen für die Armen / sollen sie also vnder sie auf-  
theilen / das durchauff nichts darvon für sich behalten. 6. Die  
Krancken oft besuchen / vnd wanns die Wort des heiligen Euan-  
geliums über sie gesprochen / ihre Gewissen fleißig versorgen. 7.  
Den Sterbenden beywohnen. 8. Und die Todten ordentlich  
zur Erden bestättigen. 9. Den Männern aber vnd Weibern un-  
derschidlich Befelch geben / daß jede Parthey die Anzahl ihrer Kran-  
cken zu ihnen brächte / mit vermelden / welcher Namen ihme nit ge-  
brache wurde / daß solche von der Christen Begräbnus außgeschlo-  
sen seyn sollen. 10. Mit den Portugesern solten sie allein von  
Göttlichen vnd andächtigen Sachen reden / damit nit ihr eyrtels Ge-  
spräch ( wie gemeiniglich zugeschehen pflegt ) an statt der Priesterli-  
chen Kempfer / angestellt werde. 11. Gegen dem Portugesischen  
Statthalter sich freund- vnd lieblich erzeigten / vnd mit ihme / un-  
geachtet allerley Ungelegenheiten / Frid vnd Freundschaft erhieltten /  
wie

wie auch 12. gleichs mit andern Portugesern / so vil möglichen / vnd durch alle Mittel sie zur Reiche vnd fleissiger Communion anzuhalten. Solten auch 13. behutsam seyn / daß sie nichts wider ihr Reputacion oder Schmälerung ihrer Ehren / etwas sagen oder schreiben / außgenommen der jenigen / welche ( im fall der Noth ) der Sachen könten abhelffen / darmit nemblich der Priester Mängel vnd Gebrechen dem allein bekandt bleibe / der solche durch gute Mittel könte abstellen. 14. Gleichfalls sollen sie von den neuen Christen bey den Portugesern / oder von den Portugesern bey den neuen Christen nichts böses nachreden / sonder beide Parteyen zu beyderseits loben / damit jeder Theil beß andern guten Exempel begehre nachzufolgen. 15. Keiner solle jemalen ohne Erlaubnus ihrer Obristen oder Rectors desselben Orts verreisen / vnangesehen er von ein König oder grossen Herrn abgefördert worden / sondern / auß schuldigen Gehorsam / die Resolution dem Obristen heimlich gestelle haben. 16. Fürnemlich aber sollen sie sich bestreiffen / so vil möglichen / daß sie jederman lieb vnd in Ehren haben / seytenmalen der Menschen Gemüter / durch kein anders Mittel / als durch die Liebe besser könten geregert werden. 17. Sollen also die Menschen mit Adams Stricken / vnd mit Banden der Liebe zu sich locken vnd ziehen / auch keinem durch auß einige Straff ( ohne Vorwissen beß Comorinensischen Vorstehers ) auffladen. Auß welchen Regulen / so Xaverius fürgeschriben / nit allein genugsam abzunehmen / wie seine Gesellen beschaffen seyn sollen / sondern wie er selbst qualificirt; Seytenmal als ein guter Lehrmeister er auß seinem eignen Thun vnd Lassen / gute Lehr vnd Satzungen fürgeschriben.

Sollen der Priester guten Namen in Obacht nehmen. Ein Theil den andern nit schmähen sondern loben. Menschen wollen mit Lieb regiert werden.

A In dem die grosse Ungeßümme / von welcher der Auctor schreibt / währet / vnd alle gleichsam den Undergang vor Augen sahen / nachdem Franciscus alle Reicht gehöret / begab er sich in ein Kämmerlein / so zu vnderst im Schiff ware / Franciscus Pereira ein Rathsverwandter zu Goa wolte sich auch reconcilieren / vnd noch den letzten Trost vom heiligen Apostel empfangen / steigt zu ihm herab / wie er das Thürle außsahnt / sande er ihn vor einem Crucifix also andächtig / verzuckt / vnd inbrünstig bettend / daß er sovil Herz nit hätte ihne darvon abzuhalten / oder anzureden : müßte ihn also mit Gott vereinigt / als mit deme er ihr aller vnd sein eigens Anligen außtruge / verlassen / vnd die Reicht auß ein gelegnere Zeit auffschieben / seytenmal er ihm also die Rechnung machte / daß Schiff möchte nit vndergehen / für welches ein solcher Mann / wie ein anderer Moyses / seine Arm außstreckete. Barch. Lucena.

B. Xaverius bekennet selber in einem Schreiben zu seinem heiligen Ignatio / wie daß er in gegenwärtiger Augenscheinlicher Gefahr die liebe Heilige vnd Freund Gottes / vnd sonderlich die von der Societet verschiden waren / wie auch die noch lebten auff Erden / angeruffen habe; seine Wort seynd folgende. Als ich mich in der höchsten Gefahr des Ungerichters befande; hab ich mich Gott dem Herren befohlen / vnd ihn gebeten / durch alle Patres vnd Fratres der Societet Jesu, so noch auff Erden Gottselig leben / daß er vns ihrenthalben / vnd wegen ihren Verdiensten verschonen wölle / ic. Was er weiter in einer Epistel zu dem H. Vatter verzeichnet / wird villeicht besser Gelegenheit an einem andern Ort zuerzehlen seyn. Lucena.

C. Die wahre vnd rechte Kinder der Societet, die zu derselbigen Zeit im Leben waren / vnd noch heutz seynd / können ihrens vnd sollens für ein grosse Ehr halten / daß sie von einem so heiligen Mann so hoher Verdiensten geschätzt worden / daß er vor Gott sich deren als für Vorgesprecher vnd Advocaten gebrauchen wölten; wievil mehr sollen wir Arme seine Ordens-Genossen anjeko ihn verehren vnd anrufen in dem Himmel / allwo er mit Christo so reich an Schätzen vnd Verdiensten regiret? vnd dem Themate hat Lucena ein ganzes schönes Capitel / welches hieher zusetzen länge halber nit wol hat sein können. Lucena.

D. In der größten Furi der Winden / als die Gefahr je länger je mehr zunahme / beehrte der heilig Apostel vom Steurmann Petro das Anker Strick / reißt ein Stückl vom vndersten Bräm seines Rocks / bindt es an den Anker / vnd laßt also beyde in das Meer; mit disen kurzen aber kräftigen Worten; Gott Vatter / Sohn / vnd Heiliger Geist / erbarme dich dieses Volcks / vnd meiner; kaum hat er diß geredt / da höret das Sausen vnd Drausen der Winden auff / vnd es war still. Idem.

#### Das vierzehende Capitel.

#### Wie Xaverius zu Goa ankommen.

Nach deme Xaverius seinen Gesellen erzehlte Regula fürgeschriben / hat er Antonium Criminalem von Parma / welcher nachmals der erste in der Societet die Marter-Kron in India erlangt / der Statt Comorin / zu nechst am Gestatt gelegen / fürgesetzt. Er aber kombt am End des Hornungs im Jahr 1548. gen Cocinum / daselbsten wie er ein wenig außgerastet / hat er vil seiner Gesellen / ja auch Simonem selbst / des Conimbricensischen Seminarii Vorsteher / in den Weinberg des Herrn gegen Auffgang beruffen / wie auch den Portugesischen König seines Ambtes vnd Befehls erinnert / daß er für die Portugesische Dertter in India taugetliche